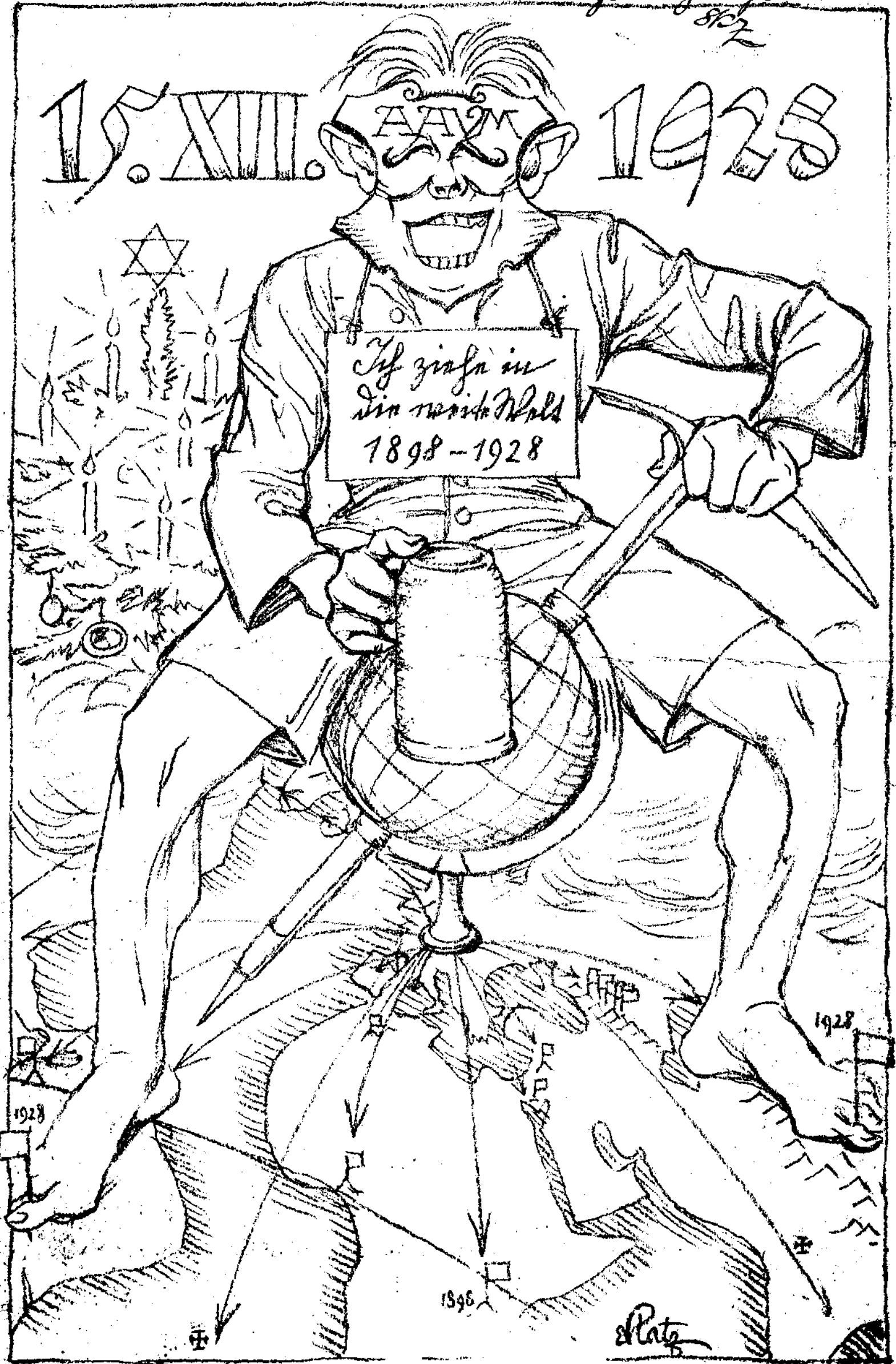


*Bier
Heiliges Fröpf
807*

I. XVII.

1928

*Ich ziafn in
die rechte Welt
1898-1928*



1928

1928

1898

Platz

Kneipzeitung des A.A.V.M.
Weihnachten 1928.



Dem A.A.V.M. zum Gruss.



In den beiden Hemisphären
Wurden Dir alpine Ehren.
Siegreich, Allen stets voran,
Schreite fort auf dieser Bahn.
Drum feire heut mit vollem Becher
Freudig Dich die Schaar der Zecher!

„Mia vom A-vau-eim!“
 Vereinspatriotischer Festcantus
 in vorgerückten Stunden

Mia san vom g'schertem A-vau-eim, mia san die wuidan G'stem u. woria

Schrei'n ja da is' laut auf de-za Welt He-jua-he! } 3. Str.

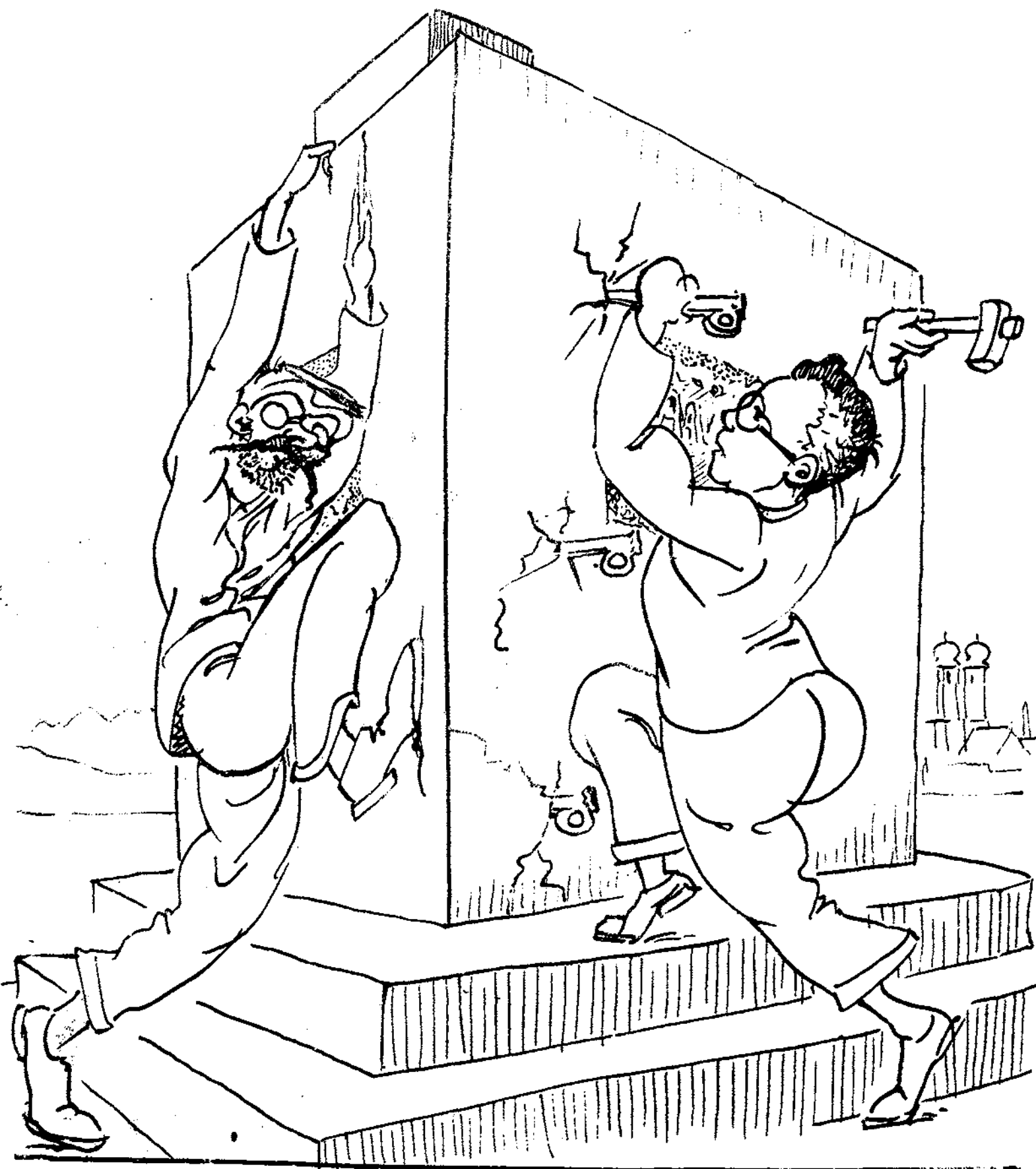
Mia tuama Klettan, gehn im Eis, san g'scheert
 auf unsa Weis. - Und Rauheit ist der Soarn, der
 uns zussamma hält.

Mia hassen d' Bergwacht, lieb'n a Glas, und
 lieg'n au gern im Gras mit einer Kloanen
 Fee-e, he-jua-he!

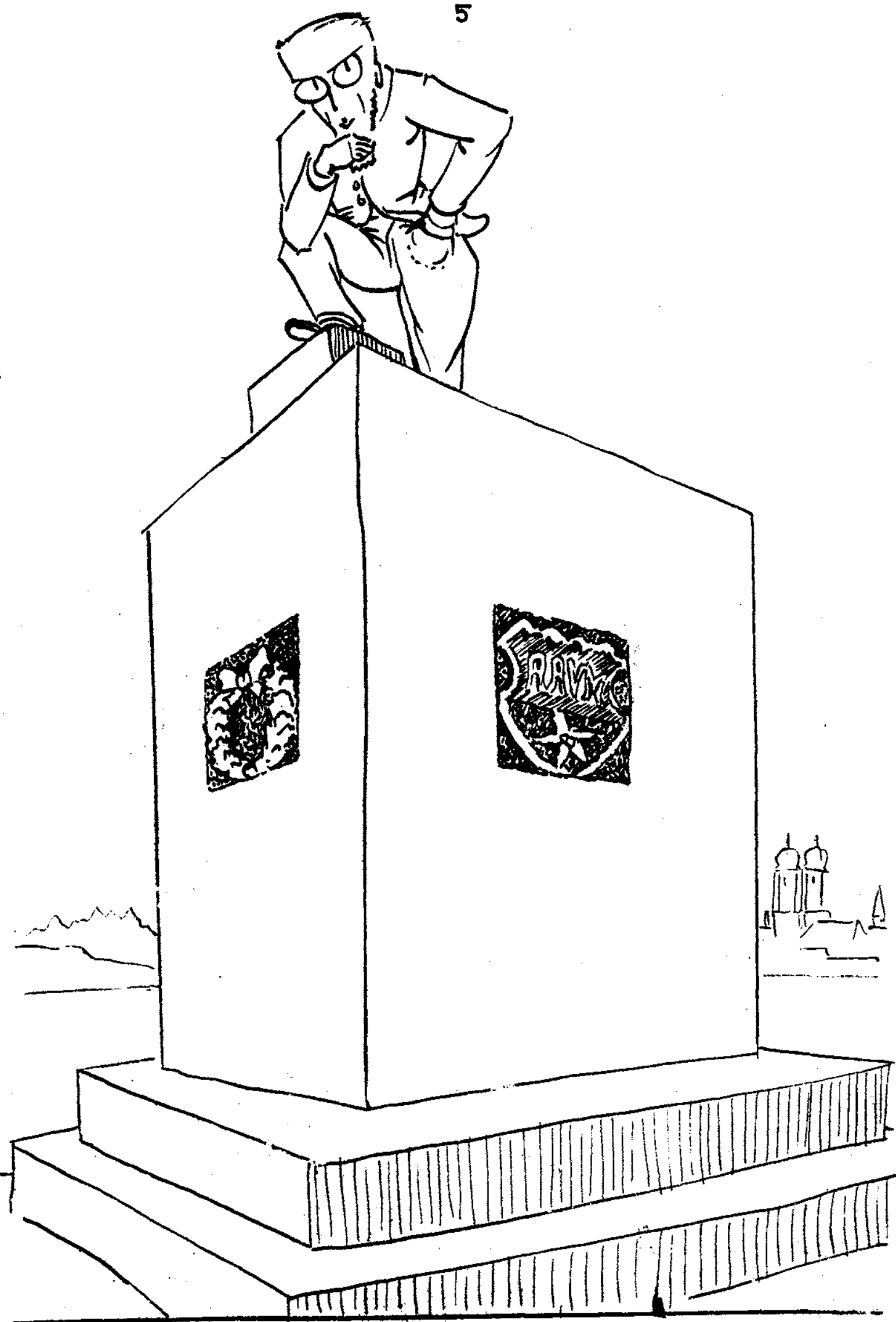


„Gibt uns Problem!“





EHRE, WEM



EHRE GEBÜHRT!

Der Abschied.

Eine Gala-Veranstaltung des A.A.V.M.
(Aus dem Chronik-buch 1928.)

Auch heuer kann man wieder
wahren Taten starker
Von Feiern und von heissen
Doch nur vom weitaus allerbes-
Will diese Chronik hier berich-
Und die Vergangenheit be-
So schmückte sich die Riesen-
Wie sonst es tun die feinen
Die Vorstandschaft im steifem
Tat sich daraufhin was zugute,
Wenn auch die alten Tschapodaxe
Erleiden mußten manche Knaxe.

Der Anlass war ein Abschied-
Als ob Sie niemals wiederkämen
So hitzig waren die Festlichkeiten
Honoris causa der Alai-ten.
Ja, ja Alaiten: denn Alai
So hiess das neue Kampfgeschrei!
Und wem, so fragt nun diese Chronik
Galt all der Summs und Zimms
Ist's schnell gesagt: Dem Alai
Und Carlo galt die Festerei,
Weil sie Vereines-Eigenheiten
Im Ausland wollten kühn ver-
Auch fuhr man Auto bis zum
Noch nobler als einst die Tetrarchen!
Schon viel hats Kaisertal gehört-
Und doch wars psychisch wie wie ver-
Als es tief innerlich empört
Nur fand ein stummes: Unerhört!!
Und wirklich: herrlich war zu sehn
Der 30 Männer Festzugsgesetz!
Alle geschmückt, mittheiligem Ton
Wart bärnbadzu die Prozession,
Und alle Wandrer tief ergriffen
Voll frommer Scheu zur Seite
kniffen...

Da ja im Heim das Mobiliar
gerührtem Abschied hindernd
Beschloss man: im geliebten
Schrei man sich abschiednehmend
Weil der honoris causas wegen
Es galt, sich würdig zu bewegen,
Der Einzug in das Festspielhaus
Stach alles je Erlebte aus:
Die Fahne weht, Pistollenknull,
Kommandoruf durch dröhrt
Der Ehrenschar Karren knarrt
Die Vorstandschaft befiehlt und
lockt;

Mit einem
Seil gehen
ist
Selbstmord"

(Originalspruch des
tolikühnen Leo.)



Höcker und Höckerela

philosophieren während eines
Praktikums im Pyrenäenzelt:

... „Kuss is ka Sünd...“ (Längere Pause
mit Beweig.)

... „Sünd is ka Kuss...“ (Wie ↑)

... „Was is nach a Syndi-Kuss...“

[Eine Antwort konnte wegen erneuter Praktikums nicht
genau gehört werden; sie klang wie... „Merktastanont...!“]

(Copyright hi-bey: A.A.V.M. 1928)

Zusingen nach der Melodie: Wir sind die Kaiserjäger.....
Mit Lauter Stimme und gesteigertem Überhebung.

I.

Es steige jetzt der Kantus,
Das Leib- und Magenlied
Der Männer, die zum Handkuss
Zur Alpenfee es zieht,
Das Lied, das Stein erweichen,
Kamine spalten kann,
: Lawinen Lösen, Leichen
Vom Tod erwecken kann. :/
Dann Läuft und rennt ein jeder,
Der es gehört hat:
: Mir san die Kaiserkraxla
Vom Strips und Bärenbad. :/

Wir gehn die Dych-tau-Kante
Und auf dem Illampü,
Und den Lenin, den Kaufmann,
Den geben wir auch zu.
Und selbst die Propyläen,
Die machen wir bei Nacht,
: Sogar auf Gamsen gehen
Beim Spärchen wir auf'd Jagd. :/
Die kennt ma sagt a jeder
Und deutet mit der Hand:
: Das sind die kalten Brüder,
Bekannt im Alpenland! :/

II.

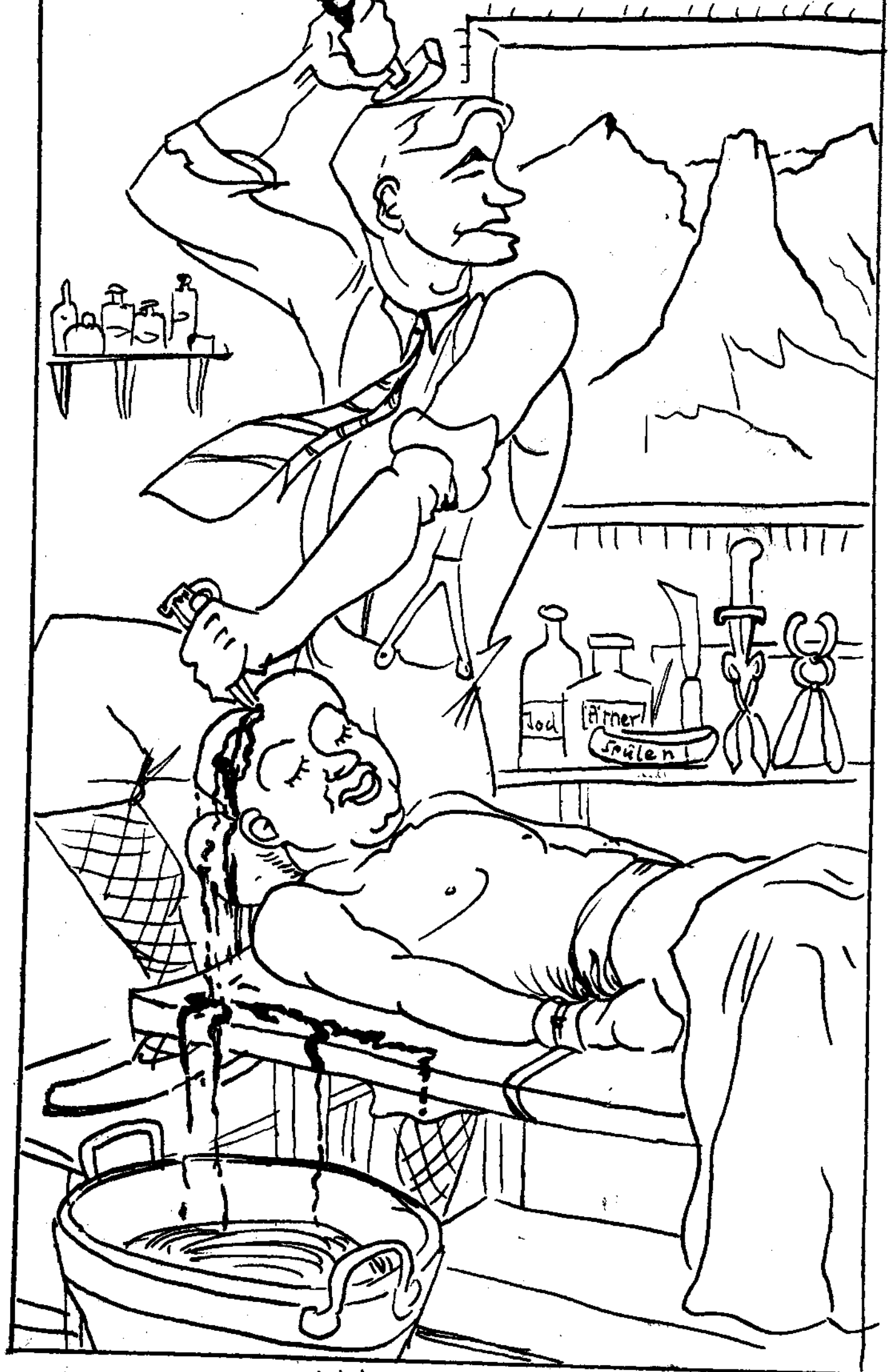
Ob Westwand oder Fleischbank,
Ob Peuterey, ob "U",
Ob Quergang oder Eishang,
Wir sag'n zu allem "Du",
Wir holen unsre Eisen,
Die Schlosserei, das Seil:
: Und so geht es auf Reisen:
Hiebei, Blüatsau, Bergheil! :/
Stürzt auch mal einer runter,
Das tut dem Kopfe nichts!
: Wir sind und werden bleiben:
Die Hieder des Geschlechts! :/

Der Carlo und der Karli,
Der Schorsch, der fende, der Misch,
Der Beigel, Buckel, Alisi —
Allein die sind schon quack,
Ganz ab'gehn vom Notari,
Vom Willo, Leuchs und Pfann
: Und anderm Lavifari,
Die man nicht nennen kann,
Und wer von ihnen höret,
Der stimmt sofort mit ein:
: Das sind die Oberhirsche
Von unserem Verein! :/

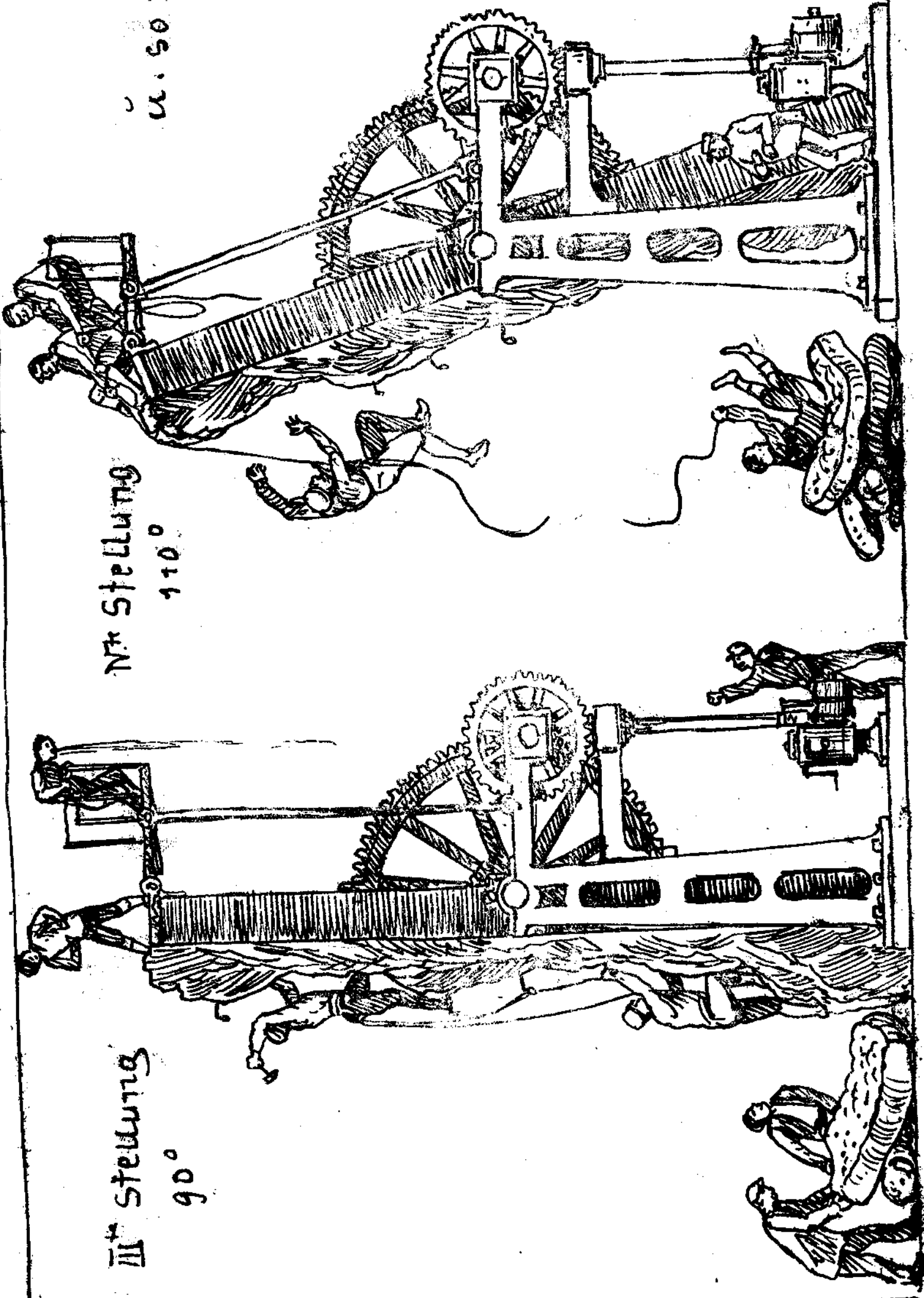
In der Burgstam und im Glonna,
Da stell'n ma unsern Mann,
Beim Gebrenkel in der Sonna,
Da halten wir uns ran!
Doch mach ma, wenns scho sein muass,
Auch in Gefühl und Kunst:

V.
: Von unserm Alpinismus
Hat ein andrer keinen Dunst!
Drom schreit's aufet Eyram,
Er hebt das Glas: "Hiebei."
: Wir sind und wollen bleiben:
Gsund, treu, undacht und frei!

SCHÄDELREPARATION IN GARMISCH

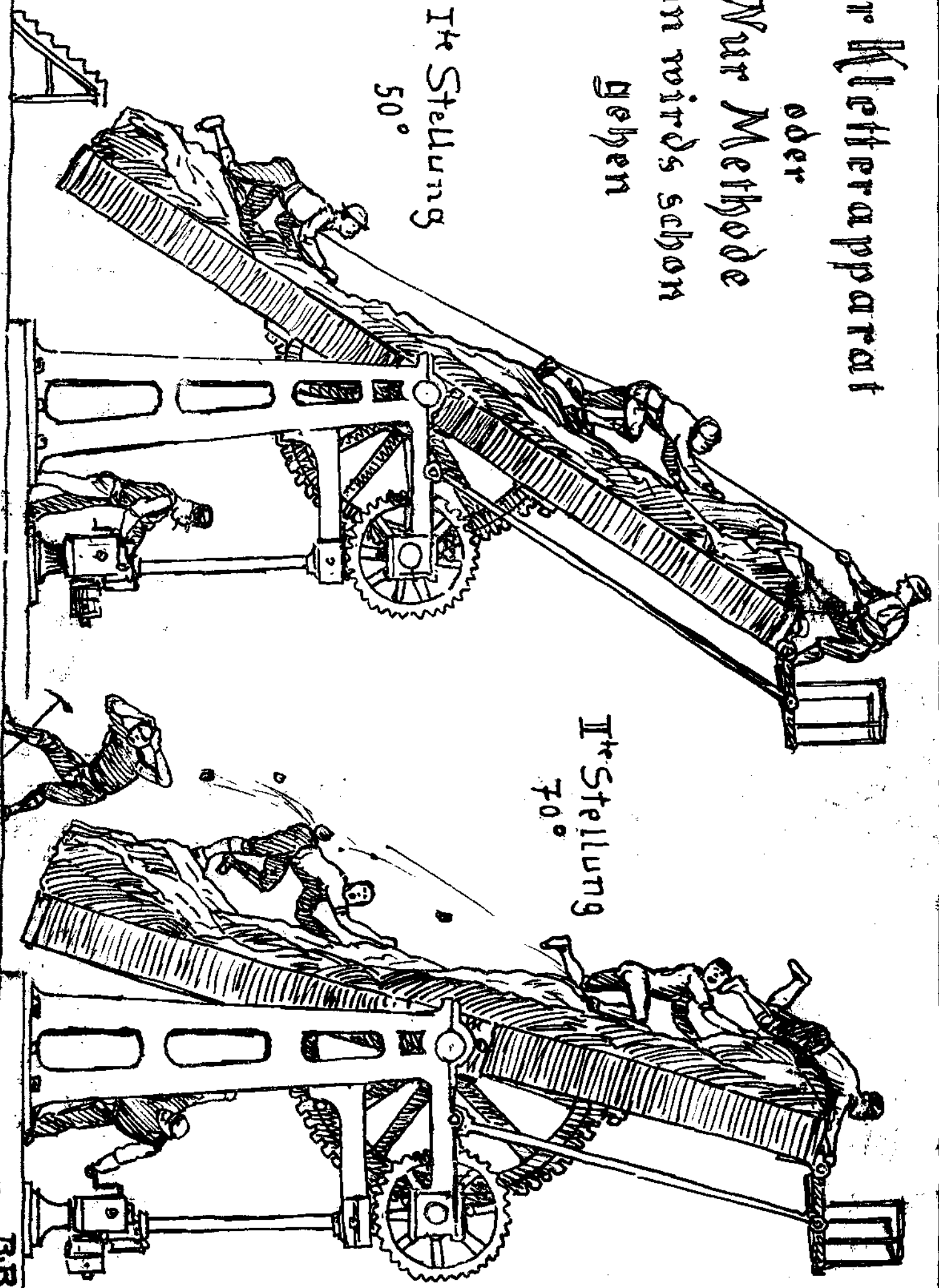


„... jetzt singt er...!“



Der Kletterapparat

Nur Methode
oder
Dann wird's schon
gehen



14
Akademisch-alpine Schüttelreime.

Ich bitte um Gehör:
Ich dicke, tüffel rüttel, schäume
Vor Angst um die paar Schüttelreime!
Ist das nicht ein Malheur?

Wir wollten ins Gebirg:
Nach frischer, froher Wandrer Art,
wobei man viersch ein andrer ward,
wie's Sitt bei Christ und Türk!

Erst riefen wir wo an:
Herr Huber war am Teljefon -
er schrieb gerad ein Feljeton -
jedoch, er hört uns an!

Wie wird das Wetter wohl?
"Man meldet gute Wetterfolge!"
(Wir glauben es trotz fetter Wolke)
und wollten nach Tirol.

Wir wollten nach Tirol,
doch Reinhard Maier möchte stark
viel eher nach der Steiermark
- er redt' halt gerne Kohl!

Ein jeder möchte wo andershin:
Der Lange mit den Stengelbein,
der möchte auf den Penzelstein
, von uns aus kannst du ziehn.

Der meint: Wir gehn ins Wetter stein:
Denn droben bei dem Köpfritzhaus
sei rasch man aus der Stadtitz raus!
, von uns aus geh allein!"

Und jetzt schlägt einer vor:
Die Freiheit wohnt am Zetten Kaiser -
im Gegensatz zum Kettenzeiserl
, Doch findet er kein Ohr.

Viel mehr meint einer barsch:
"Man baut im wilden Hinterkaiser
für auch noch Findelkinderhäuser"
Leckt alle mich hübei!

Es kommt ein neuer Rat:
"Mein Freund, der Maler Geo Langer,
"der schwärmt so für die Leoganger"
"Auf, Brüder, auf zur Tat!"

Ein anderer wieder meint:
"Jedoch Famili Hoferer
die schwärmt: "Hallo, hic Loferer."
Man hat sich nicht geeint.

Wir fuhren trotzdem Los:
Ne Schar matronenblauer Mühmchen
schmückt den Perron als Mauerblümchen
Die machten Augen gross!

Eng sitzt man im Goupee:
Oft fängt schon in der Eisenbahn
Ein Flöh an dir zu beissen an,
Man kratzt und sagt: "O weh!"

Da sprach der Alisi:
"Ob das wohl's Schokoladchen macht,
"dass drüben jenes Mädchen Lacht?"
(Er meint sein Visawih!)

Da kriegt er's auf den Hut:
"Weil Hosen es von Leder gibt,
meinst du, dass das ein jeder Liebt?"
"Mein Lieber du bist gut!"

Doch er gab's ihm zurück:
"Willst Kinder du mit Wissen kriegen,
"so üß dich früh im Kissen wiegen!"
und such bei Mädchen Glück!"

In Rosenheim war Rast:
Dort holt ich aus dem Bierfass mir
und andern circa vier Mass Bier,
wie's für die Gurgel passt.

Wir zahlten zwar nicht bar:
Soll sich bei uns der Gauh bedanken!
"Das warn so unsre Bauchgedanken!"
"So leut wie wir sind rar!"

Der Vorstand aber sprach:
"Das könnte wohl euch Lumpen passen!"
"Ich werd mich nicht anpumpen lassen!"
"Die Kasse, die ist brach!"

Und weiter ging die Fahrt:
"Ein Hirsch, der reißt mit weiter Hand
und fragt: "Ist das die Heiterwand?"
"Das ist so Hirschen Art!"

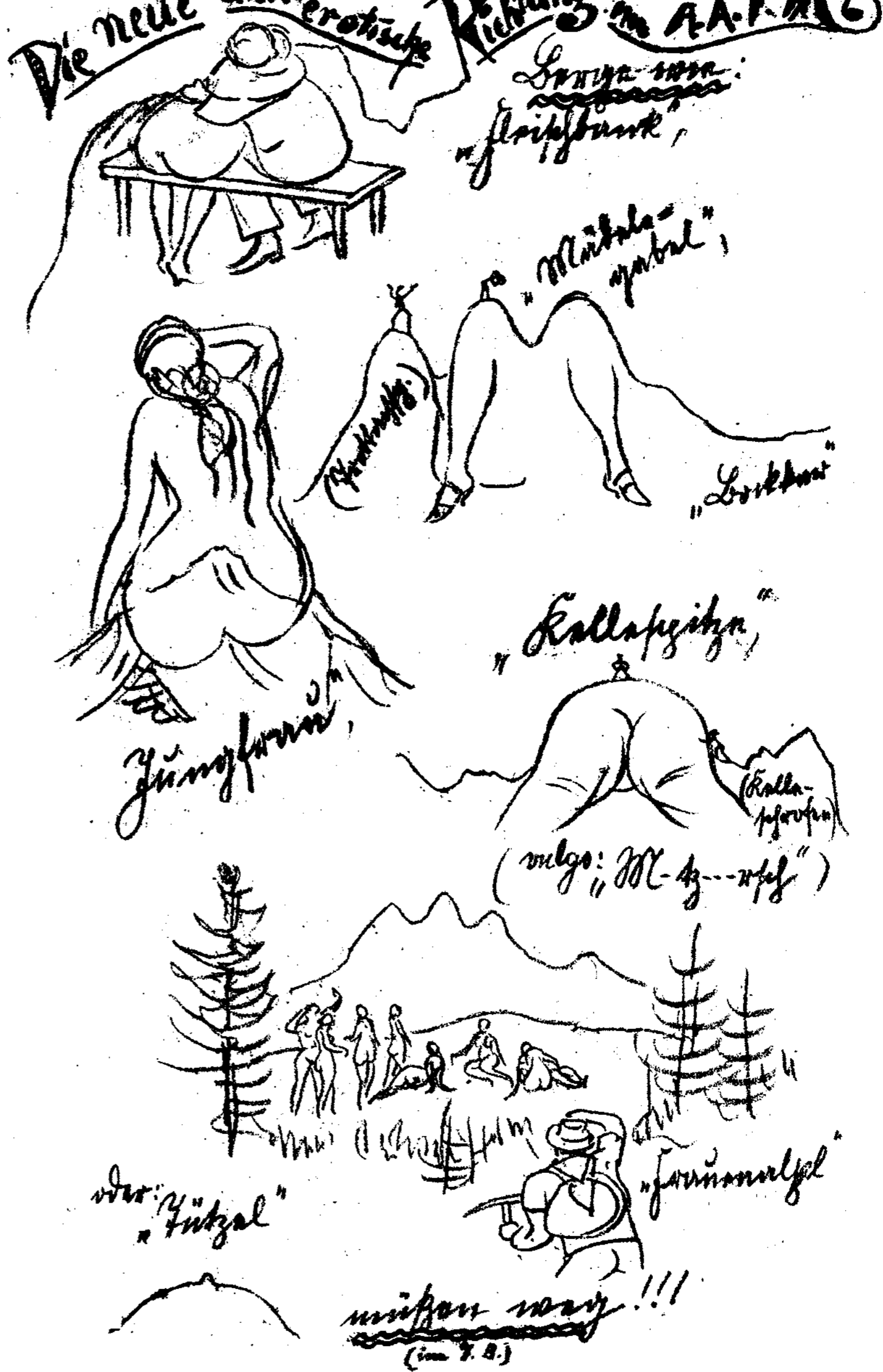
"Dort rechts: sagt Schorsch: "Mein Fall!"
"Nackt lagen auf dem Rasen Nymphen,
"Die Keuschen tun die Nasen rümpfen -
--- wie überall.

Doch rasch sind die bekehrt:
"Man kann nicht noram Landestreiben,
"es will auch wer am Strande Leben,
wenn sich's auch nicht gehört."

Doch was man hier nicht sah:
in dem Gebüsch im dunkeln Schatten:
Sie paarweis heftig schon Keln taten:
da ham mir's ja!

Und weiter ging die Reis:
Am Wendelstein die Fäden plärrn
sie haben Alpenblüten jern,
z.B. das Edelweiss.

Die neue antierotische Richtung in A.A.K.M.G.



Man war noch nicht am Ziel:
Mit dem eignen Fleisse rasch
frank Wi Wo aus der Reiseflasch:
Nicht wenig aber viel!

Jetzt nochmal ein Idyll:
Am Baum dort noch die Blüten sitzen
die Gletscher schon im Süden blicken,
Vor Staunen ist man still.

Der Zug hielt an der Grenz:
"S'het Kufstein alles umzustelzen!"
Das machte man sich rasch zu eigen.
Man kannts von dem Sabrenz.

Der Bauer holt sein Rad:
Und auf dem weiten Radelwege
da werden seine Nadeln rege,
wozu er selbe hat!

Dann stieg man aus:
Nach Orten die hoch weiter lagen
da fuhr man mit dem Leiterwagn
in Saas und Braus.

So gieng noch lange furt:
Nur als die Sonne sinken wollte,
überlegt man ob man winken sollte
derwoil der Mägen knüvlt!

Nun aber war man da!
Nur kurz man ob die Lage wägt
und Fragen in die Wege legt:
"Hiebei! Da bleibn wir ja!"

Erst früst man sich mal an:
Gewaltig man beim Mahlen rechte
wenn mans auch nicht gern zahlen möchte
doch jeder hält sich ran!

So ging es eine Weil:
Als sie nichts mehr zu praffen hatten
bestellten sie noch Hasenbraten
und fassen mit Bergheil!

Nur Beigel war nicht satt:
Er ass noch rasch ein Kaiserfleisch
und nachts wer dann mit Fleis er Reisch
in seiner Liegerstatt.

Die andern wie gewohnt:
Die machten noch ein Fussballspiel,
wobei ein schöner Schussball fiel,
wobei man gar nichts schont.

Dann ging man in das Ast:
doch durch die dünne Bretterwand
da wehert zwis Wetter brand:
So finen ist nicht nett!

Verärgert rief der Schorsch:
"Wom's Dich auch in der Rille sticht
So störe doch die Stille nicht -
sonst stopf ich dir den... Mund!"

Dann würd es langsam Tag:
Und als der Morgen schien zu graun,
wie schön wars da ins Grün zu schau'n -
Und dann guen die Plag!

Man stieg den Berg hinan:
Ein jeder von dem Sackelpack
trüg hinten seinen Buckelsack -
So ging die Bergfahrt an!

Die Sonne kam herauf
und ihrer Strahlen Flammenkuss
belebte rasch den klemmen Füss -
Jetzt druckte man schon drauf.

Es stöhnen Hirsch und Hecht,
und fluchen auf die dicken Ranzern,
die drückend auf den Rücken ranzern -
Jetzt war 'a Bergbahn recht!

So prachtvoll herrlich ist!
Mit frühlinghaftem Fleisse wieder
am Hang dort blüht der weisse Flieder
und überall da spriess's!

Wie köstlich ist der Duft!
Nur einer wie ne Lunten stark,
das roch man freilich stünde lang
in friser Bergeluft!

Jetzt war man an der Wand:
Am Finstieg sagt der Carlo Wien:
"Mel Liaba, jeha san ma Kühn..."
und nimmt das Seil zur Hand.

Die letzte Wolke sank:
Es wurde nach dem Wetter klar,
wie herrlich jetzt das Klettern war
auf luftigem Felwegang.

Doch drohte auch Gefahr:
Wo steine auf den Felle harrten,
da braucht man keine Hellebarden!
Der Schlachtruf "Egon!" war!

Da surrt auch schon ein Stein!
Es würde selbst der Wolzenbach
mit seinen langen Stelzen wach
und zog den Pelle ein.

Und weiter gieng empör:
Die Wand durchsteg die Kletterbande
Ohn' dass sie Anstiegsblätter kannte -
Auch sowas kommt mal vor!

Dann kam die Seiltravers:
Von diesem Steg in Kletterpatches
Viel richt sog'n die Blätter Klabbchen -
Müch hilf mit einem "Vers"!

Dann war man glücklich drobn:
Dort saugen jetzt verückt die Leut,
das Kunstgewan an Liedern beüt:
Man konnte sie nur lobn!

Ein Solo sang der Fend:
Sein Lied er ohne Stocken sang,
wenn gleich er aus den Socken stank -
Wir sind hi ihm gewöhnt!

Dann ging die Fahrt zital:
Doch stehn an manchem Hange latschen,
da müß man meistens bitter hatschen -
das ist fatal!

Der Kerli, müß' einmal:
und in die latschen, in die heissen,
da tut er dann behäbig... schiupfen
im Sonnenstrahl.

Jetzt ist man beinah drunt:
Dort sieht man auf den Kaffern Alpen
die jungen Kih und alten Kalben
und auch die Hünd.

Bald setzt den Marsch man fort:
Am Hirsch häüts mit der Nase rein
hief in den weichen Rasen nein -
er aber sagt kein Wort.

Dor Wien gibt ihm die Lehr:
"Vomleid am steilen Ölperer
"bei grossem Eilen Stölperer -
dort ist's gefährlicher!"

Wir nähern uns dem Schluss:
Denn während noch die Sonne wia ket
talnähern man mit Wonne siukt -
schon schnakehn Knie und Füss!

Per Bahn gehts in die Stadt:
Wir denken noch der stillen Welt,
wo man sich ganz auf Willen stellt
und weiss: wer hat, der hat!..

Sauwetter mag's dau sein:
und wenn der Regen leise räuscht
man dem Bericht ob Reise räuscht!
Ja, es wer fein!

x x x

ich danke fürs Gehör!
Wem's auch nun Schüttelworte sein -
mal gibts ne mindre Sorte Wein:
Dann war's halt ein Malheur!

ich dicke cre ich bronz -
das wars wer ich noch sagen wolte ..
und wenn mich einm meuen sollte -
Mein Name reimt auf .. bronz...



SKZ

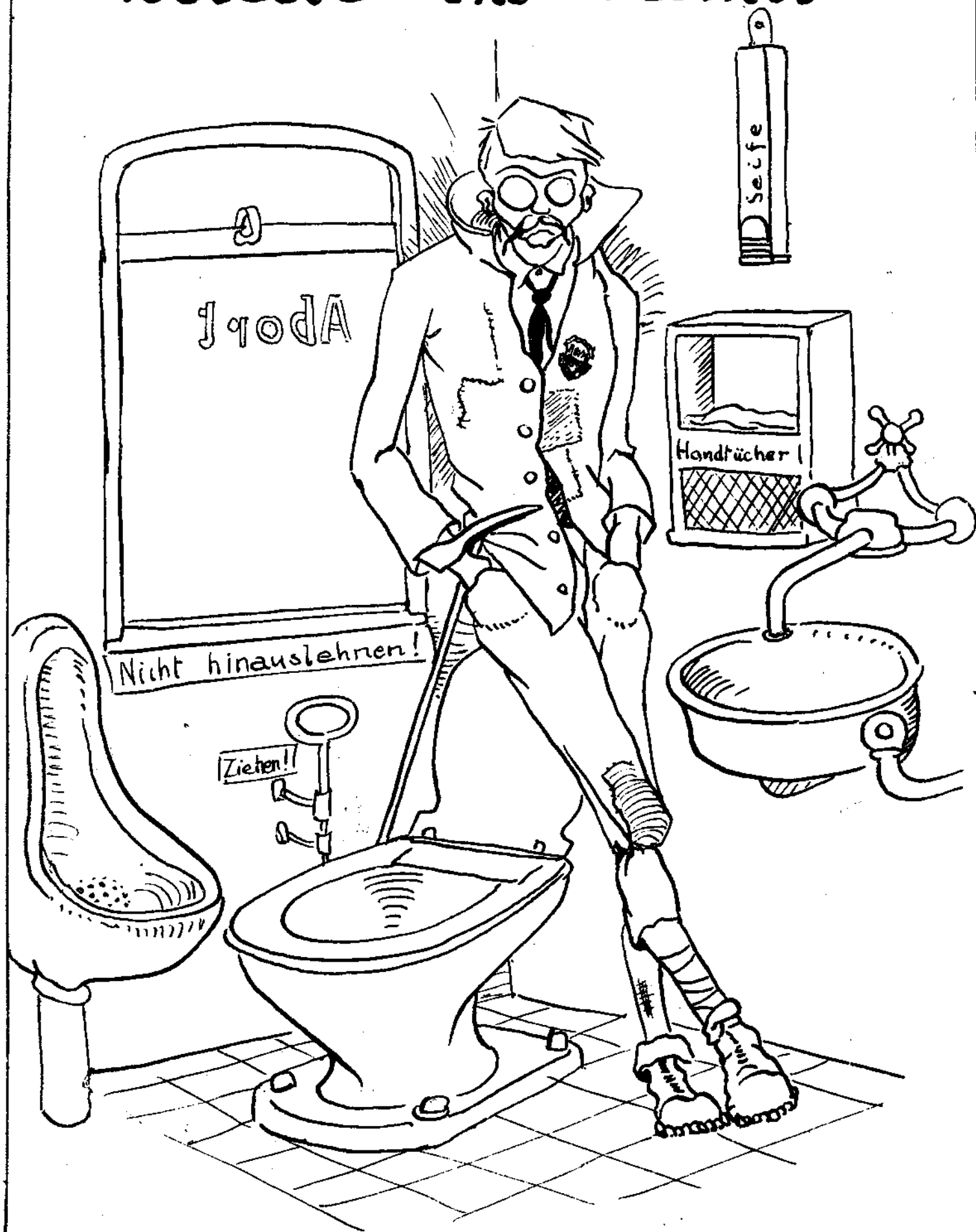
Dorf = Idyll ...

Vor der Tür des Notariats in Nabburg hängt
eine Tafel (☺), auf der die tägl. Geschäfts-Stunden
des Notars angeschrieben sind; sie verteilen sich auf:

- Sonntag: Geschäftlich in Oberbayern;
- Sonntag: Verneist;
- Montag: Vorm. : russ. Sprachkurs;
- Montag: Nachm. : Reitkurs;
- Dienstag: Dienstlich in München;
- Mittwoch: event. von 4-5^h zu sprechen; anmelden!
- Donnerstag: Herr Notar ist im Klettergarten!
- Freitag: Vorm. : Heiratsvorbereitungen;
- Freitag: Nachm. : Rucksackpacken;
- Sonntag: Siehe oben!



Ausreise ins Pamir



Alisi passiert Berlin!

Die Eroberung des Piz Kofmisch (7200).

(Gewinn stenogr. Nachschrift des ganz verbotenen Vortrags des Herrn
Wiel Kahn im Aüd. maximum.)

Endlich hatten wir den Piz Kofmisch entdeckt, er lag ganz hinten in einem Tal und der Baedeker hatte uns im Stiche gelassen; wir rieben die Hände, wehlten die Messer und bliesen zum Angriff — wenigstens Alisi, der das versteht. Dies geschah am 21. Sept. morgens 3h 42' 3" unter 83, 45° ö. Breite und 77 1/2° w. Länge. — An befand. Ausrüstungsstücke hatten wir lediglich einige Flaumstücke mit, die sich bewährten, für Alisi würden außerdem noch einige Unterhosen mitgenommen. Das Gepäck trugen die (anderen) Kamole. Ich hatte an ungewöhnlichem Rüstzeug nur eine Zipfmütze aus Damastflostrümpfen mit. (Ich bitte Sie, Zitrüfle zu unterlassen; denn: Was haapt! Man kann doch auch Schindeschen haben!) — So machten wir uns auf den Marsch, ohne von der nahen Möglichkeit eines hübschen Reimes Gebrauch zu machen. Wir schlugen mehrere Zwiebacks — pardon: Bivaks, es waren ihrer so viele, daß wir sie ebensowenig wie die gemachten Kipfe zählen konnten, wir sammelten Käfer u. fingen Schmetterlinge u. bestimmten die Gegend, die ungenomman an das Gebiet zwischen Bodenschneid u. Tafelbaum erinnert. Bei einer Kirgisenjurte schlugen wir Lager u. Lärm; die anwesenden Kirgisen saugendann zu unserer Begrüßung das Lied: "Servus Eugen, Servus Käst, Servus Wien!", was wir mit überzünftigem "Freili-Freili-Freili" quittierten. So war der Komplex hergestellt. Der prakt. Arzt, den wir unter Rufnummer 40411 mit uns führten, war hier wie überall ein begehrter Artikel, er heilte Wunden, ohne sie geschlagen zu haben u. amputierte, wie er es in der chirurgischen Gernsologie gelernt hatte, Köpfe, wo immer es nur ging. Nur den entrückten den Kirgisen, die ein Kind — sei es von ihm, sei es überhaupts — bekommen wollten, konnte oder wollte auch er nicht helfen. Es hat sich auch hier der Satz bestätigt, daß die Heilgeschwindigkeit proportional wächst mit dem Quadrat der Entfernung des Patienten vom Arzte. Leute von der Bergwacht haben wir nicht gesehen; es ist ihnen zu kalt dort, auch wohl zu wenig Wirtschaften gibts für sie; auch gibt es dort keine vermögenden Leute, die sich bergen lassen. Kirgisen: wir haben kein solches Ungeziefer gefunden; gut für sie! Ins Transalpin-Gebirge wird sich schon wegen des Namens Keiner von ihnen getrauen! .. Die Kirgisen heißen Kirgisen, weil sie sich "Kir" (ihr Nationalgetränk) hinter die Binde "giessen". Wir hatten das bald herais u. wurden auch einmal zu so einem Abend, womon sich Kir hinter die Binde gießt, geladen. Es klingt vielleicht wie Pamir-Latin, allein es ist so wahr wie Alisis bitterer Bart; Zungen mögen die 3 Sowjet-Minister sein, die ebenfalls an diesem Gelegeim Altin-Masur teilnahmen. Dargeboten würde 90% iger Alkohol, den man dem Zoologen aus seinem Käferladen entsteuert hatte, bald nun sank einer nach dem andern wie vom Schlag getroffen um, last and least auch unser Doktor. Da lag er nun (Rufn. 40411), der Sprache fast berrübt u. mir ab u. zu entquoll, seiner ver-

wüsten Kehlen ein grüzendes „Bsüffa - Puffa - uullich
amaal bsüffa!“ So klagte der einsame Menschenschrei in
die Nacht hinaus... Draussen vor dem Zelt aber stand
stillumzückt mit Bleistiften u. Phonographen die Gelahrten
und der Sprachforscher - Dr. Lenz - begeistert über
das original - Kirgisische Wügendied, das ergreift durch
die Wände der Türte in die grenzenlose Nacht hinaus
bebt...

Bald darauf nun fand in einem anderen Kir-
giselager ein prächtiges Fest statt, nämlich die sogen.
Rülpsschestawa - Frjshwa, eine Art Männerkittsritus.
Dies ist eine musikal. Unterhaltung ohne andere Mittel
als natürliche. Bauch u. After sind die einzigen natür-
lichen Hilfsmittel. Die Kirgisen entwickeln darin eine
geradezu unglaubliche Meisterschaft, die instruktive
Melodienfülle, die einführende Instrumentierung u. die
sorgsame Interpretation sind einzig. Wir waren als Gäste
gäste-geladen. Nach glanzvollen Kanonaden nun wird nach
meistungültig geschritten Füßen schritt man endlich zur Preis-
verteilung. Ein alter Kunstarenhäuptling wurde zum Ober-
pfürwird gekrönt; seine Bestatigung war die eindrucksvolle
Interpretation des „Rüderliedes“, als ihm der Preis übergeben
würde; packte uns vom Alisi der Ehre wie fressmalas
Pfeisen er liess dem staunenden Volk eine derartig ge-
waltige und luftentfesselte Litanei bräusender Töne vor
die bräuschten Ohren u. Nasen, dass die Kirgisen endlich
blau vor Verwunderung u. ehrlichem Neid auf die Knie
sankten u. flehend riefen: „O Herr hör auf mit Dünem Segen,
wir glauben, wir hören, wir riechen; o gewaltiger: Dein sei der Siegespreis!
Und sie gaben ihm gleichfalls einen Pfünderstammel. Alisi sagte: „Bereits!“, ging
aus dem Zelt, schnitzte sich einen Spieß u. brat seinen Hammel...
Wir lebten übrigens meist in Zelten, also in sog. Lebzelten, d.h. wind- und
waffendurchlässigen Gebilden, die wir, da es dort keine Hänge gab, mit
Kaviern befestigen mußten. — — — Einmal trug sich ein aufregender Vor-
fall zu: Alisi war mit einem hohen Regierungsrat aus Berlin in einem
Vorstoß ins Gletschergebiet aufgebrochen. In 4200m schlugen sie ihre Lebzelte
auf Krocken vergnügt hinein, betäubten sich selbst, indem sie die Hähne
gepfredhten u. fielen alsbald in Schlaf. Auf einmal erwachten beide aus tief-
schlummern (Alisi hatte von seiner Braut, Güstl A. geträumt!) u. Alisi
vernahm ein leiseröhnendes Brummen, misstrauisch beschnepperte er
seinen Gefährten u. sprach (von sich auf andere schliessend): „Suum cuique!“
Doch lauter wurde das Brummen; kein Zweifel: es war vor dem
Lebzelt! „Teufel“ sagte der Herr Regierungsrat, es ist ein Bär - und ich
habe meinen Revolver in Bremen in meinem Nachtkastl liegen lassen; oh,
wie arme Frau, nun wirst Du Waise werden u. ihr, ihr armen Kinderlein
erbt den besten aller Väter...“ Das war ma glai hem“ erwiderte Alisi
schob seinen Kunststropf aus dem Zelt, und da wäre der Kitzme doch
fast erschrocken! Stand da draussen ein Bär, größer als die feiertesten heimi-
schen Saubären! Dem Alisi sträubten sich einen Augenblick lang die her-
kündbartheate — dann aber erinnerte er sich seiner alten Klause,



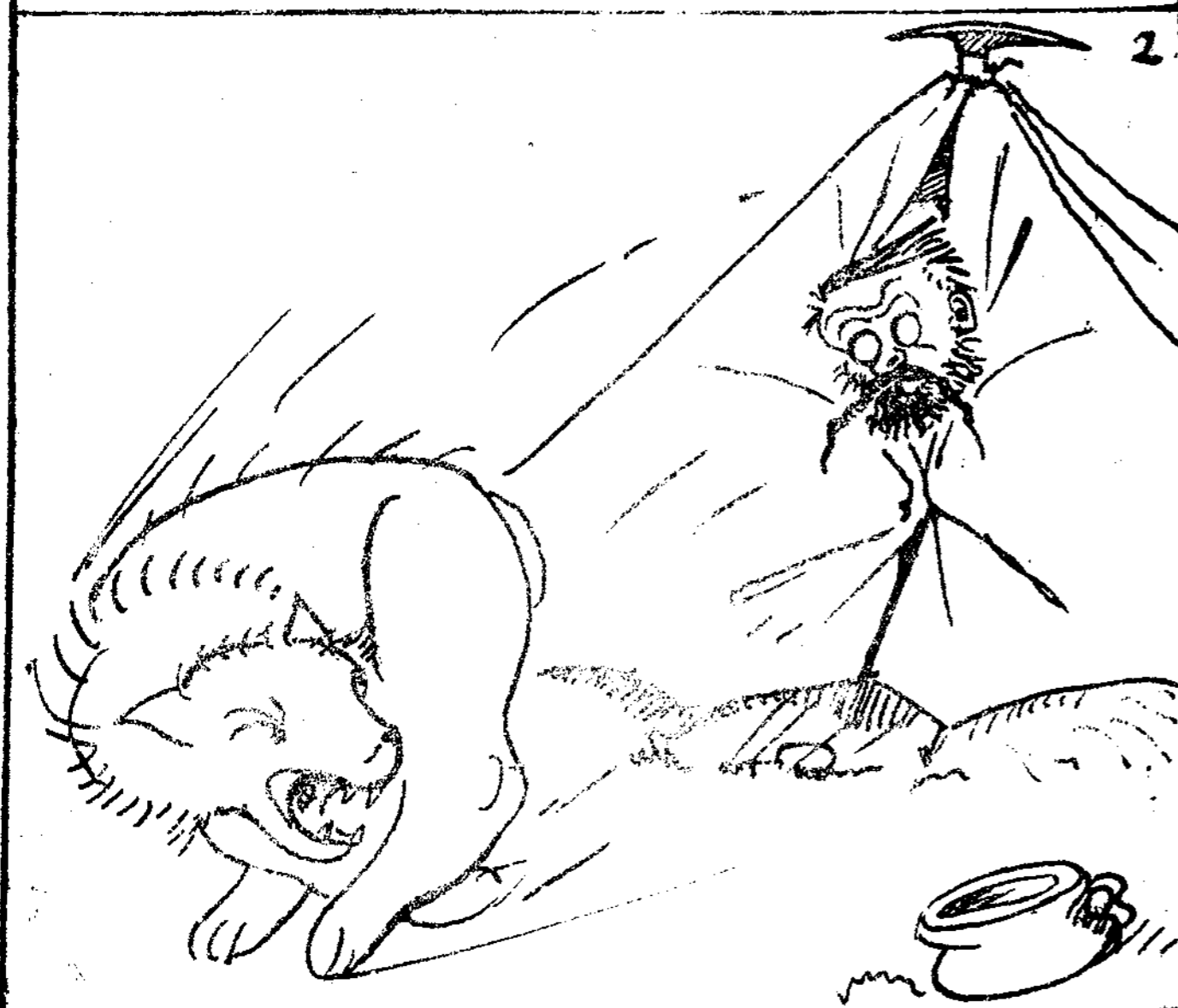
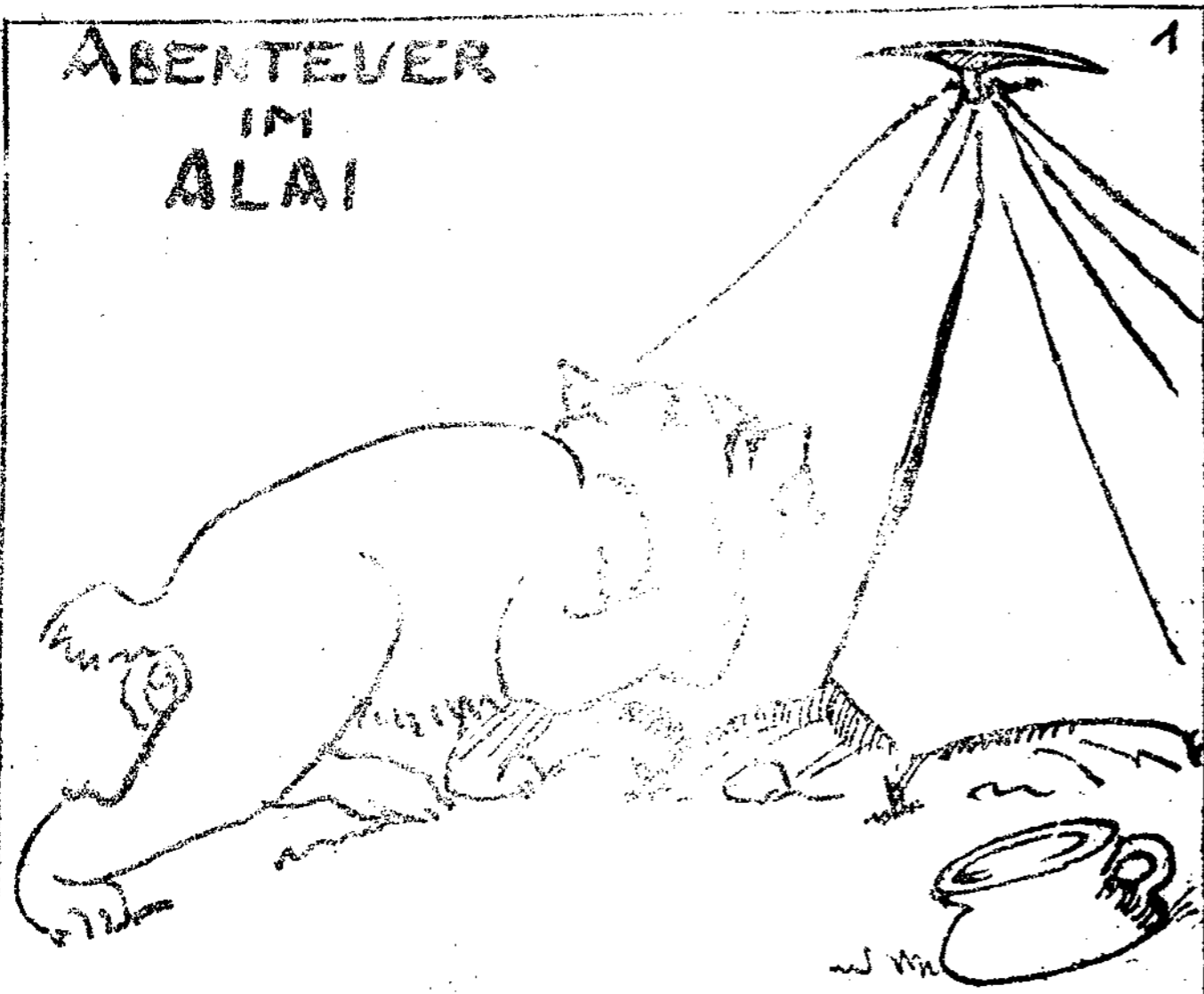
holte tief Atem u. liess dem Petz einen dermassigen
Rülpser entgegen schmecken, dass dieser ausser sich auf
die Hinterbacken sank, dies gesehen habend, schwoll
Alisi der Mut u. er brüllte den Bären an: „Schwing
di, du Hirsch!“ Dies war diesem zuviel, er murmelte
bloß noch: „Ah, entschuldigen - i hab gmoant, Sie san
a Mensch!“ Dann trollte er von hinnen... Alisi sowohl
wie der Herr Regierungsrat als auch insbesondere
waren gerettet u. beide sangen ergreifen ein frommes Lied...

Aber ich ins vom Thema ab, zurück
also zum Dick Kopf mich! Nachdem wir alle 2, 3, 4, 5, 6 =
Tausender im Umkreis dem Jahresbericht zuliebe
getötet hatten, verliessen wir die herrliche Somme-
fische und zogen (nachdem wir noch die Erfindung
des „Abortbaumes“ gemacht hatten (Näheres siehe
Wissenschaft. Berichte der Notgemeinschaft!)) wieder
in die 7000m-Zone empor, wo wir Zwiebackschlu-
gen. Grausig war die Kälte: hat man Worte!! Wir gründeten
hier zunächst die „Notgemeinschaft deutscher Skatspieler“ — und warteten...
Als die Karten alle verbraucht waren, schnitten wir uns aus Alisi's Füss-
läppen neue und spielten weiter... Als Schneider einmal 4 Buben hatte
und einen Grand aussagen wollte, legte Alisi einen Bettelhin. Auf diese
Weise standen wir rasch in der Scharte unter dem letzten Gipfel auf-
schwung. Steil wirds und kalt; schwer ists nicht: so etwa wie von der
Fürstalm auf den Stümpfling. Nur das letzte Stück ist „alpin“. Eisflaken
fahren ins Eis, fahren wieder heraus, fahren wieder hinein und wie der
heraus. Schwer keuchen die Pälse, Mut! schreien wir
uns gegenseitig in die brillenden Ohren, die Kälte
dampft, der Atem rischt, dem Alisi raucht er, die
Eusamkeit reht an unseren Eingeweiden... Oh!
Noch 50m, noch 49, noch 48 --- „O da armes
Würstchen“ sagte ich zu mir selbst u. schlage
als alter Fachmann alle Haken wieder herab...
Da - was sehen meine müden Beine? Was jauchzt
mein hinkender Fuß - der Gipfel, der Gipf...!

Und nun stehen wir hoch über der Welt,
beten trinken hinein ins unmässliche All und
die Welt liegt klein u. geknickt u. unsern bebenden
Füssen... Schwer gehen die Brüste, sie rügen
nach Fassung u. sinnen auf ein Wort, das
der Grossartigkeit des historischen Moments Aus-
druck zu geben vermöchte --- Da, das i. Wort,
das treffende, alles sagende fällt: „Blüats au,
dös war net ungeschissen!“
Alisi, der Herrliche war es, der dies erlösende Wort
fand!

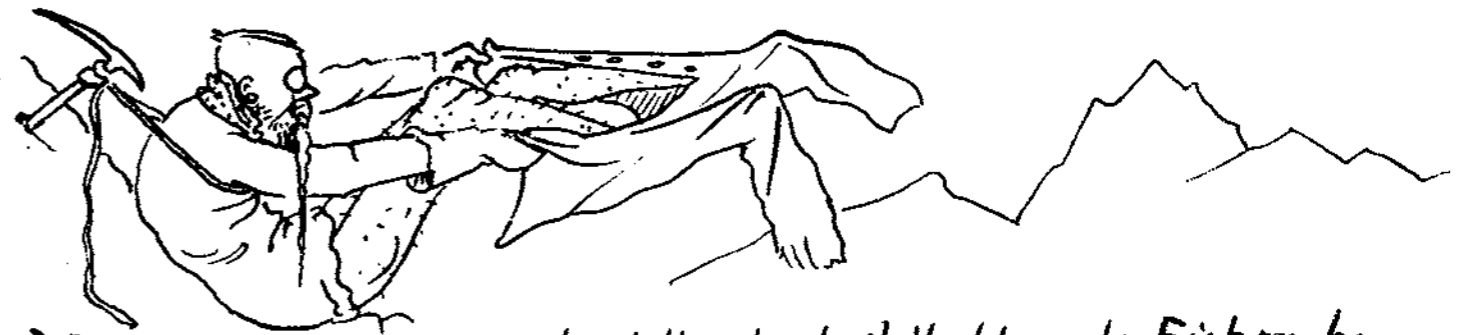


ABENTEUER IM ALAI



Daraufhin sangen wir die Revolution üsahen im „Hochkurist“ nach, wo wir fanden, dass der Säulenschlauch 7200 m hoch war. Deshalb haben wir auch solaug gebraucht. —

Bald stiegen wir ab, in der nächsten bewirtschafteten Hütte des Kirgis. Bergsteigerbundes assen wir aber dann Weisswürste ü. tranken Glühwein. Doch dann müssten wir wieder hinaus ins eiskalte Leben! 40° zeigte das Barometer, das wird ein Kühler Volkslieder = abend sagten wir uns ü. spückten in die Fäustlinge, was aber nur Grund war, dass man einen erstarrten „Hering“ in der Faust hielt... Wie Klirrendes Glas splitteten uns münter Zehen, Nasen, Ohren, Finger, Brustwarzen ü. sonstige (männl.) Glieder ab. Klirr-Klirr: schon wieder „Veiner“ sagte Alisi der erfahrene Arzt! Kürzum: es war so kühl, dass Alisi die Unterhose ausog ü. unser Erstaunen mit einem schmunzelnden „Bereits“ gütliche.



Mehr Leichen als Männer, halb Hirsch - halb Hecht, mehr Eisbombe als cand. phys. — so erreichten wir nach 7 schweren und gut kaltgestellten Zwiebacks das göttliche Tal. Dort kam uns Herr Re. Gierungsrat entgegen, betrachtete unsere gefrierblasen und rief mitleidvoll: „Heil euch, ihr Oberhelden vom Piz Koofmich!“ Franz alisi bemerkte lediglich: „Jetzt brauch ma was zum Krässan für zweien Murker!“... Damit schlosse eigentlich die Erstbegängung des

Piz Koofmich, aber noch harrete unser der weite Weg zum Spöck = maier vis-a-vis vom Asmit --- in Taschkent versteigerte Trausalisi seine einzige noch überlebende Unterhose, das Geld laugte für die weitere Heimfahrt. In allen Stücken würde, als wir sie passierten ü. Alisi sich zeigte, Lusthor = Keitsteuer erhoben! In Berlin schlief Trausalisi 21 St. im Abort, die weil wir tüweren Brüdern vom A.A.V. B. zugleich mit der Revolution den guten Ton beibrachten... Die Notgemeinschaft baton wir, uns doch ja die Vorträge zu verbieten, was im allgem einen gestattet wurde. Nur allein ein Verbot dieses verbotenen Vortrages konnte ich nicht erreichen. — Alles überschüttete uns bei der Rückkehr mit Ehren: eine Stadt an der Donau würde nach mir getauft! Alisi dagegen erhielt vom Staat ein Rasur = abonnement gewidmet — das er ablehnte mit der Begründung: „Für was war i tot!...“ Schneider endlich würde vom Deutschen Skatbund demüßet geodt, daß in Zukunft von allen seinen Mitgliedern „der Schneider“ ausgespart wird...

So ehrt die Welt ihre Helden —
ich bin am Ende!... ☺



Müntzer Gröhling

oder:

„immer der gleiche“...

(vgl. die nebenstehende Serenata!)



Serenata Mexicana.

Vagabundenstrophen eines Europamüders.

O neue Welt! Du Land der Sonnen! O Du mein Land, in dem die
 O neue Heimat: Sei gegrüßt! ^{Frauen} Glutäugig auf den Fremdling
 O Land der hunderttausend Wonnen, Wo unter allen Mädchenbrauen
 Das nun mein Leben neu versüßt. Die heißen Augen nach mir flehn!

Du Land der Indjos und Azteken, Jawohl nach mir! Nicht überheben
 O nimm mich auf in Deinen Arm, Will ich mich - was kann ich dafür,
 Du Land der aller schönsten Becken - Dass alle, alle nach mir beben,
 Ach, schon verfall ich deinem Scharm Nach mir verschmachten - o, das Tier.

Schon spür ichs wieder in mir gieren
 Genau wie im Europaland;
 Dagegen hilft nichts, hilft kein Zieren,
 Da hilft kein Vorsatz und kein Band!

Es drängt, beengt mich, ach ich fühle:
 Es geht auch hier von neuem an:
 Das alte Lied vom Sündenfühle,
 Von Weibern und von mir: dem Mann. -

Ja Freunde, man hats schwer als Fremder
 Und schöner Mann in Mexico,
 Denn hundert zarte Seidenhemder
 Harrn heiß auf mich, dem Starken - Oh!

Verzeiht jetzt Freunde, ich muss schweigen:
 Fort muß ich! Denn da knapp vor mir
 Seh Beine ich und süß ein Neigen
 Von holden Wimpern ... Wehe mir,
 Dir!

Guck eine Parodie oder ein neues Berglied des A.A.V.M. —

Dös alte Bergsteiga-Liad is nix mehr; alle singens, überall hört mas: es is a alter Huat! A neu muass hera! D'Melodei kennts alle - dais:

1) Steile Zinnen: kein Besinnen:

Ja ma gehn net na,
Fall ma eh bloss ra;
Fieh den Auftrieb, denn gar unlieb
Ist das Früh aufstehn
Und das Auffagehn.

Nimm liaba s' Glas mit dem Alkohol
Und liab a kloane, dös tuat a ganz wohl -
Schmeiss Seil und Hacken hin und singe laut:
Der Alpinissimus muass weg - dös haut!

2) Lass die Grate, denn's wär schade,

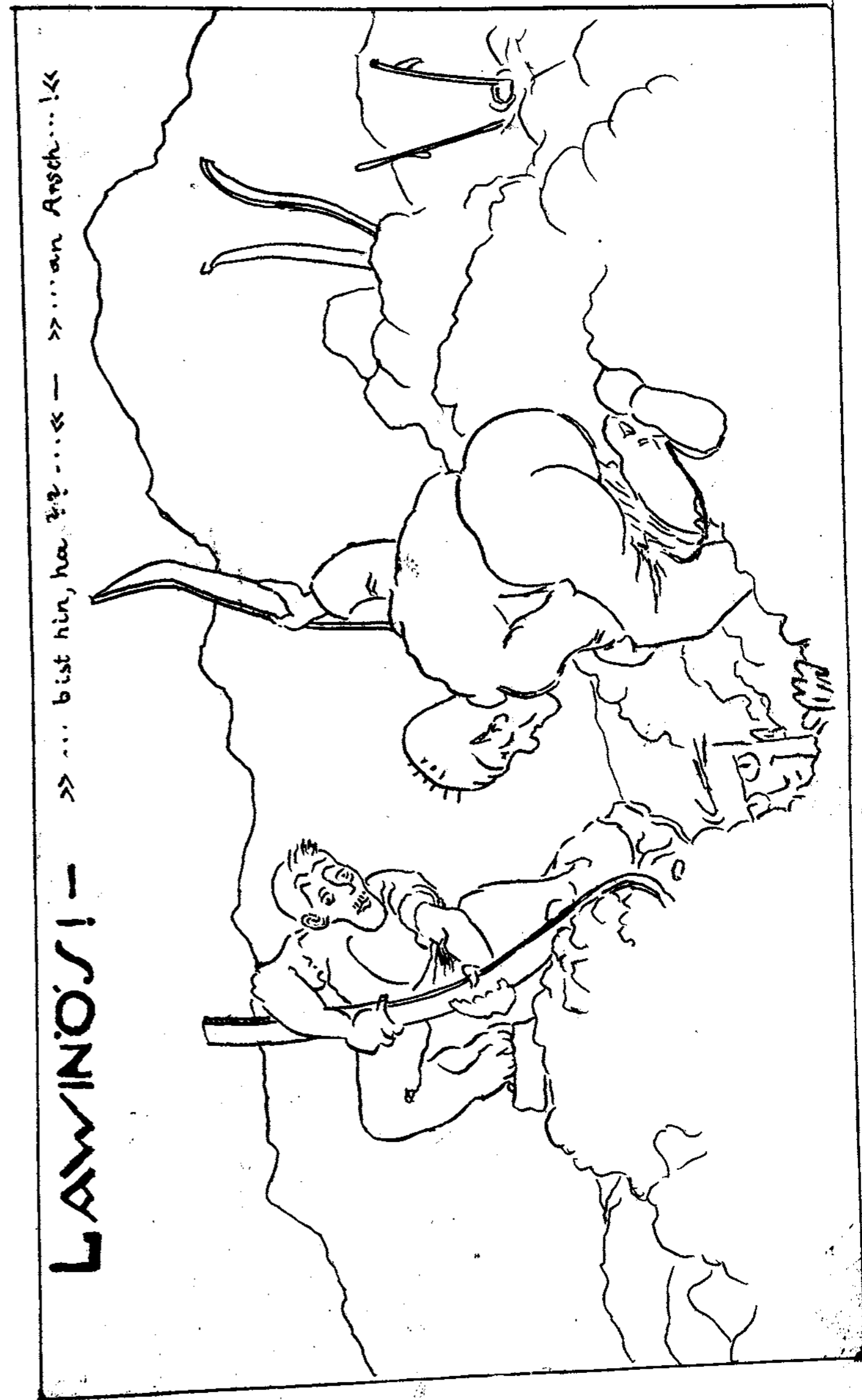
Wenn beim Reitgratritt
Etwas Schaden litt;
Meid den Ehrgeiz, denn's hat koan Reiz,
Wenn ein Egon kalt
Auf der Pette Knallt.

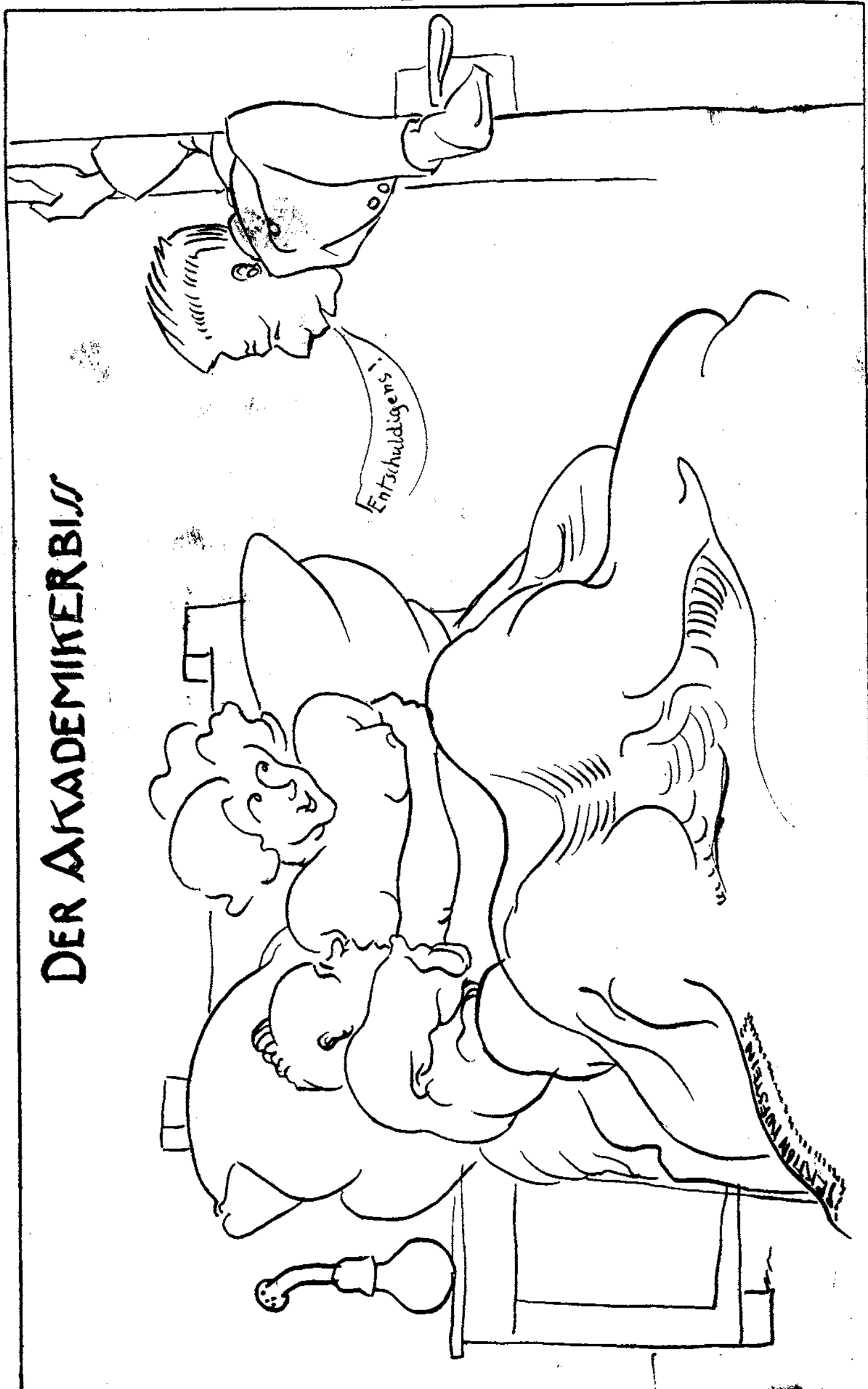
Viel sicherer ist auf weichem Moos im Wald
Der zwiegeschlechtlich-süsse Aufenthalt,
Da gibts koa Gfahr und a koan Bergwachtlapp -
Der Alpinissimus muass weg - im Trab!

3) Fieh die Meute jener Leute,

Die a Schlosserei
Ham und a g'heats Mei,
Auch die Eisleut meide bei Zeit;
Hams die einmal packt
Nacho werst nur plackt.

Nun sing zum Schluss nochmal mit starkem Schrei:
Zum Deifi mit der Alpinisterei!!
Gehts still in enk und werdst ma g'sund und heil -
Der Alpinissimus muass weg - Tal-Heil!





zu dieser Zeichnung wurde uns von anonymen Seite ein 29
 außerordentlich treffendes und formvolles Gedicht einge-
 handselt, das in herrlichem Gehänge und in einfühlernden
 Versen unser Bild unterstützt, es näher darlegt und po-
 etisch untermauert, es ist:

Der Akademikerbiß!

Mota eine hübsche Maid
 schlank und hüß geraten
 tummelt sich zur Sonntagszeit
 genau auf Kaisergebieten.

Aber Herrlein, Mota" war
 stolz auf ihre Eccebrity
 und erzählte Haas im Haas
 jegliches Begebnis.

Kamen einst zwei junge Bursche
 in den wilden Kaiser.
 Chum hieß dieser, jener Schuchy
 Mac'n zwoo zehras Häuser.

Das Triumph war: Daß sich weißt
 jeder Konze wissen,
 Man hat mich nicht zugekehrt,
 Man hat mich gebißer!!!

Diese gah die Liebe Maid
 gahn die Kletterkatze,
 und verlieben beiderseit
 glah in ihre Fratze.

und es machte bald die Mär
 überall die Runde.
 Daß ein Akademiker
 herrlich beßen konnte.

und das Ding entwickelt sich,
 wie es halt so litte,
 und zur Nacht, einträchtlich
 schlößt sie in der Mitte.

Derüber kamen Schuchy und Chum
 Sac sich in die Haase.
 Jeder rief: Ist das doch dumme
 was ich da erfahre!!

Mota entwickelt was sie auch
 vorne so wie hinten
 und beim näherem Gebrauch
 konnte man's b'stätigt finden.

Chum, du Fack, du Gapperlot!
 'Ob! bist nicht gewesen,
 Du viel mehr, Du Eszfallott,
 Du beißt jeden Beßer!"

Also geschwelgte man in
 in nächtlichem Verkehr
 Kopf und b'schelt ... und ...
 Mal eben auch in Etzen.

Hab die Ehre, Lieber Chum!
 'Laß das Predigtlesen!
 Mir wird jetzt die Gack zu dumme,
 Ich bist nicht gewesen!"

und als dann der Morgen graut
 was das Spiel zu Ende,
 nachmal'st ihr in Aug'man schaut
 Da rückt ihr sturam die Hände.

Golffball meiner Ehre:
 Du lagst dort und mit dem Schuchy
 blieb ja zur die Bißte...

und sie scheidet vor den Zweir
 Die nach Mängeln fahren
 "Mota" blieb zurück alleinz
 "Hofft auf neue Touren.

und noch einen Augenblick:
 Gibt zwac meine Gacke:
 "Ich bist nicht aus Erdlike
 sondern aus aus Rache!"

!! AHA-ANGELEGENHEIT !!

Beschlüsse einer imaginären Vollversammlung.

A. Es wurde einstimmig beschlossen, die eifrige Anteilnahme, die einige treue Münchner Ahas am Vereinsleben zeigen einmat zu jedermanns Nutz und Belehrung gebührend hervorzuheben. Nach längerer Debatte über die Art der Ehrung ward ein erster Antrag, der dahinging, die Ehrengabe in Gestalt eines würdigen Präsents zu verleihen, abgelehnt; der Antrag scheiterte am verzweifelten und erbitterten Einspruch des Aktiven-Kassiers. So sah man sich genötigt, die erwähnten verdienstvollen Ahas in anderer Form zu ehren, die 1. weit würdiger }
2. " diskreter }
3. " billiger } ist, als die ersterwogene Möglichkeit: nämlich durch eine auszeichnende Titelverleihung!

Dies ward einstimmig und begeistert angenommen und als in Frage kommende Ehrentitel verschiedene Formulierungen gewählt; es gibt demnach:

1. Aha Dr. saepe visendus h.c. diplomiert;
2. Aha²;
3. Namens-Aufbesserung.

Erst einigen Ahas konnte der eine oder andere Titel verliehen werden, nur einem sprach die Vollvers. einstimmig alle drei Titel zu: Aha Dr. saepe visendus, Aha² Oberschneider h.c. diplomiert.

B. Ein weiterer Beschluss ging dahin, (etwaige) freiwillige Gaben, Unterstützungen, Freigibigkeiten u.s.w. von Ahas mit weitgehenden Titulationen zu quittieren und anzuerkennen; um anzudeuten

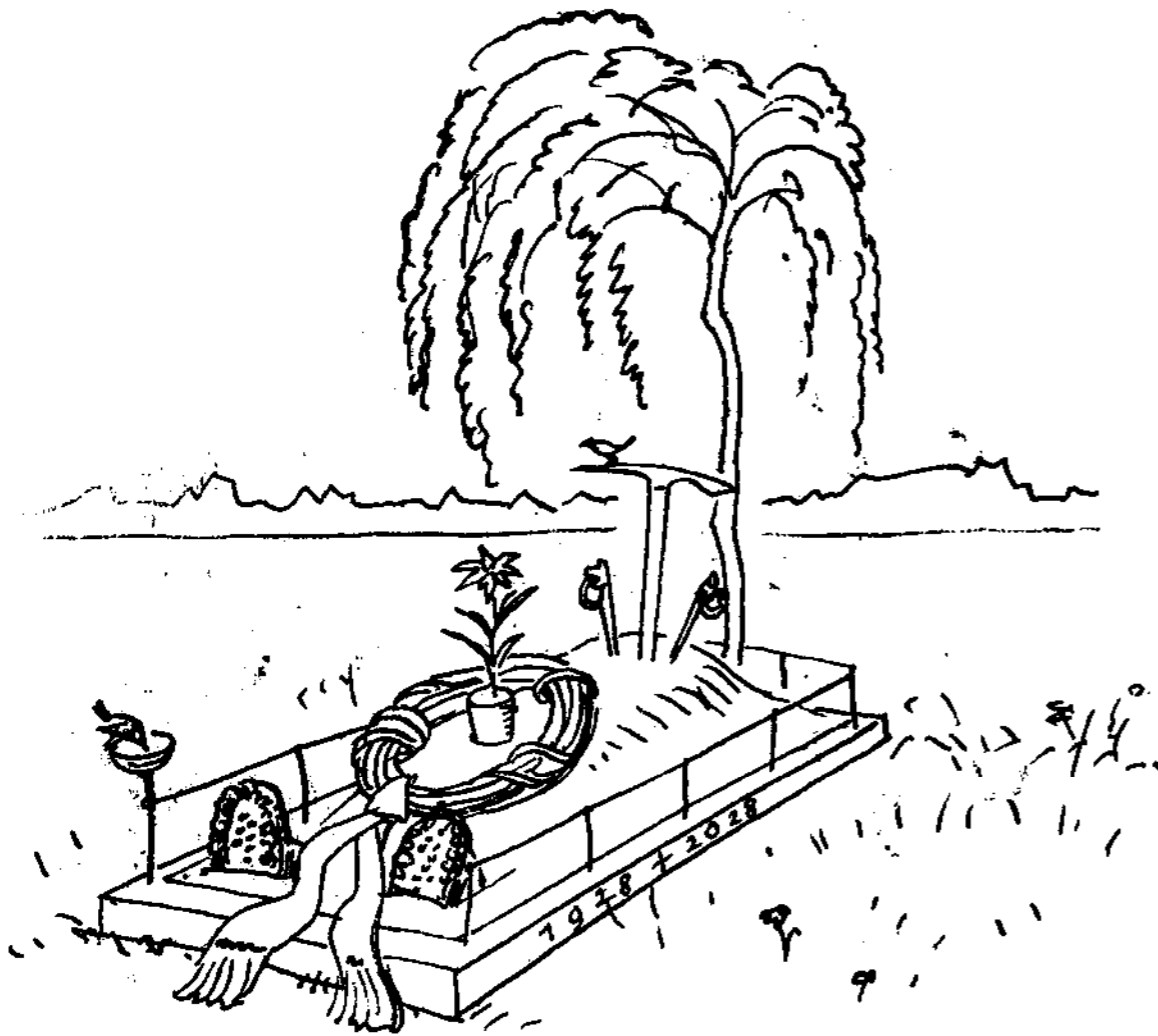
was wir beispielshalber ungefähr damit meinen, seien zwei Möglichkeiten angeführt, die demjenigen der sie realisiert, Ehrung und Lorbeeren eintragen; also:

1. Wer eine Runde in der Burgstube zahlt, wird "einfach" geadelt;
2. Wer dies regelmässig (Zusammenkunft jeden Dienstag von 23^h-1^h) tut, erwirbt sich den erblichen Titel: Herr Fürstmäzen.

Die imaginäre Vollversammlung glaubt, so (Durch Beschluss A und B) ihr Möglichstes "ad maiorem A. A. V. Maegloriam" getan zu haben und hofft, schon in Bälde einige der angeführten Ehrungen und Diplome an Ahas ausgeben zu können.



A.D. 2028.



Hier ruht namenlos
 Der letzte wahre Alpinist,
 Der kühne Entdecker und Bezwinger
 der letztmöglichen Variante an dem letzten Gipfel
 dieser traurigen Erde.
 Infolge der höchsten Vervollkommenung der Sicherungstechnik
 absolut unverunglückbar
 starb er als hundertjähriger lebend in seinem Bett.

R. I. P.

VERMISST

GANZ KURZES UNPOLEMISCHES SZENARIO IN ZWEI
 TENDENZLOSEN AUFTRITTEN

1. Auftritt. (Huffiger Raum; Tippfräulein und andere Angestellte der WB.-

Das Telefon läutet an, einer der Angestellten nimmt ab und man hört:)

"Hier W.B... Was, ihr Sohn nicht zurück, gnädige Frau?..."

"So, so ... Ja, ja - die Laliderwand! ... Aber gnädige Frau!

Nur keine Aufregung! Gewiss, gewiss ... Nachfragen?..."

Geschieht sogleich, wir arbeiten sehr präzise ... Bitte

sehr, gnädige Frau! Kein Grund zu danken; wir sind

ja eine gemeinnützige Einrichtung! ... Bitte schön, guten

Tag." (hängt ein und dreht sich zu seinem Kollegen um, eine seltsame Verän-

derung geht mit ihm vor: Sein Gesicht wird gemein, er reibt sich die Hände,

sein Blick wird gierig und unsauber, die Sprache verliert ihren hoch-

deutschen Aufputz; zu seinem Kollegen gewandt:)

"Hä, Zimse, schlag amal nach, was dem sei Vata is"

(dieser wälzt im Adressbuch; endlich schreiter mit triumphierendem Grinsen:)

"Guat is, haut scho; da ham ma wieda ein; a
 Grosskopfata is a a no dazua; dem wärn mas
 zeign; für was gängas ins Gebirg, dö Deppen!"

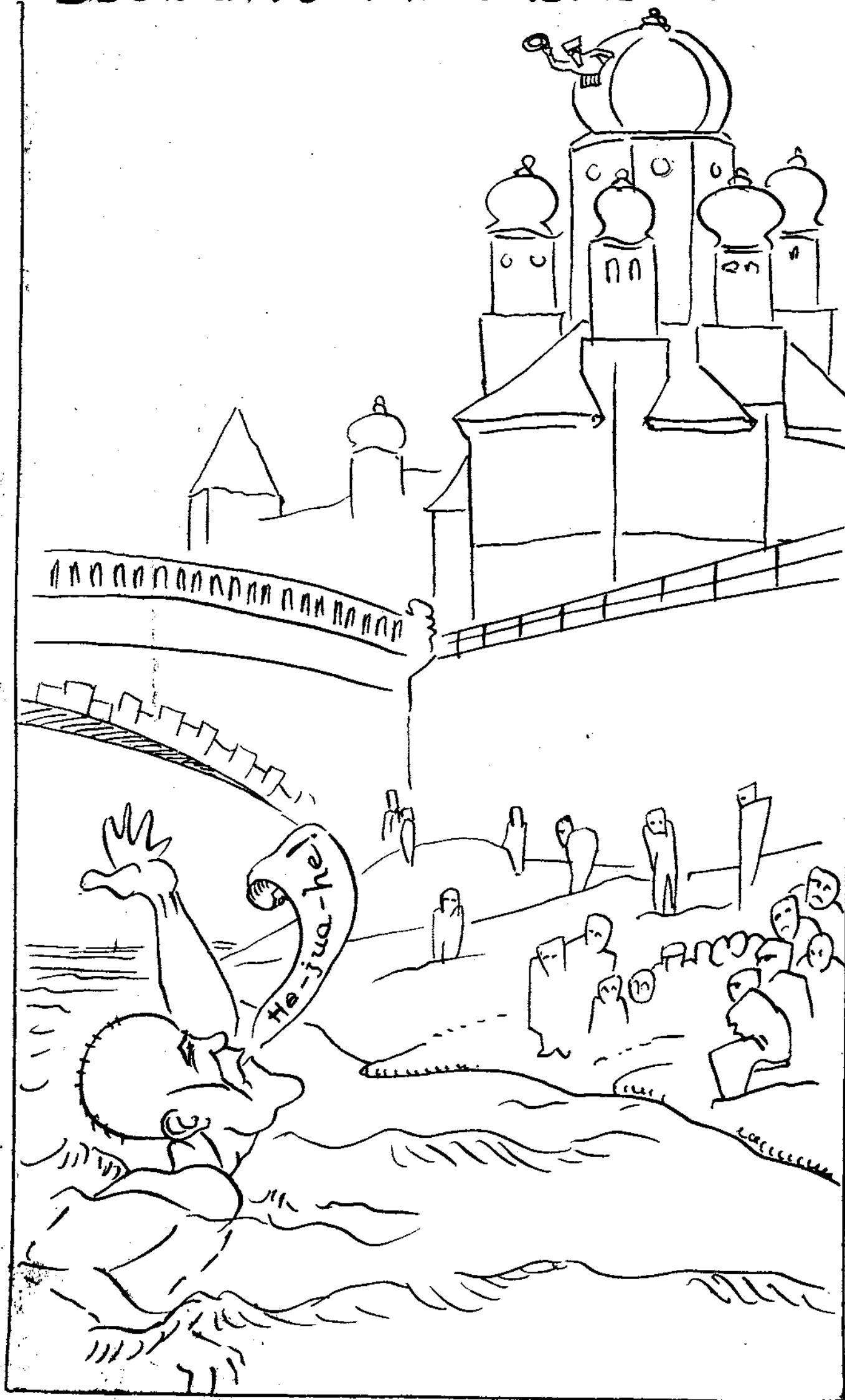
(Der erste:) Recht hast, Zimse, dö moana grad,
 mia san fürsie da; da wärns sa sie aba bren-
 na; mia ham was andas z' toa" (zündet sich eine

Zigarre an und holt eine kleine Likörflasche aus dem Schreibtisch;

tut einen kräftigen Zug, sein Potatoren-Gesicht wird womöglich noch

schmutziger; dann beginnt er langsam, wie überlegend zu reden:)

DEUTSCHTUM IM AUSLAND



- Dionysos, in der Moskwa badend -

„So-Zimse was moanst: was verlang ma?!“

(Der mit den Fingern schnalzend:)

„Hergottsä - dös is deft; ja, ja, i ham mas scho überlegt: da muass was aussaschaun; da gibts nixn!“

Schaug ner, dass glei einagfahrn werd, Xarä!

I telefonier dawei zum Dallmaia, dass uns was zum Fressn bringan!“ (Einen Luftsprung machend:)

„Mia hams ja!“...

2. Auftritt: (Szene: derselbe Raum 2 Stunden später; zer-

fetzte Akten, kopflose Sektflaschen und Speise überreste liegen am Boden; die Tür ist mit Stühlen verrammelt. Auf dem alten Sofa pussieren Zimse und Xarä das halbentkleidete Tippfräulein Mitzi; alle sind betrunken und zeigen tierische Instinkte; wüstes Durcheinanderreden, ab und zu ein Schrei Mitzis.)

(Zimse mit heiserer Stimme:), „Soo Mitzi, sei ner brav und halt die stad! Tetza Kriang ma a zeams Leb'n auf a paar Tag; de Markln wern uns gans guat tuan!“

(Mitzi lockend:), „Gel, Zimse, an nein Suat kafst maa!“

(Zimse:), „Freili, freili, Kloane, was d'wuist...“

(Xarä:), „I Kaf'ma moagn an Mantl, gähst mit Zimse!“

(Zimse:), „Ober scho a, i brauch a no was für mi...“

(Mitzi:), „Uh, i gfrei mi scho so qui!!“

(Zimse:), „Jetzt saf ma aba no amal; her mim Sekt, Xarä; - gib ma an Kuss, Mitzi- und hoch soll er schon leb'n a dea

Vermisste!!!....

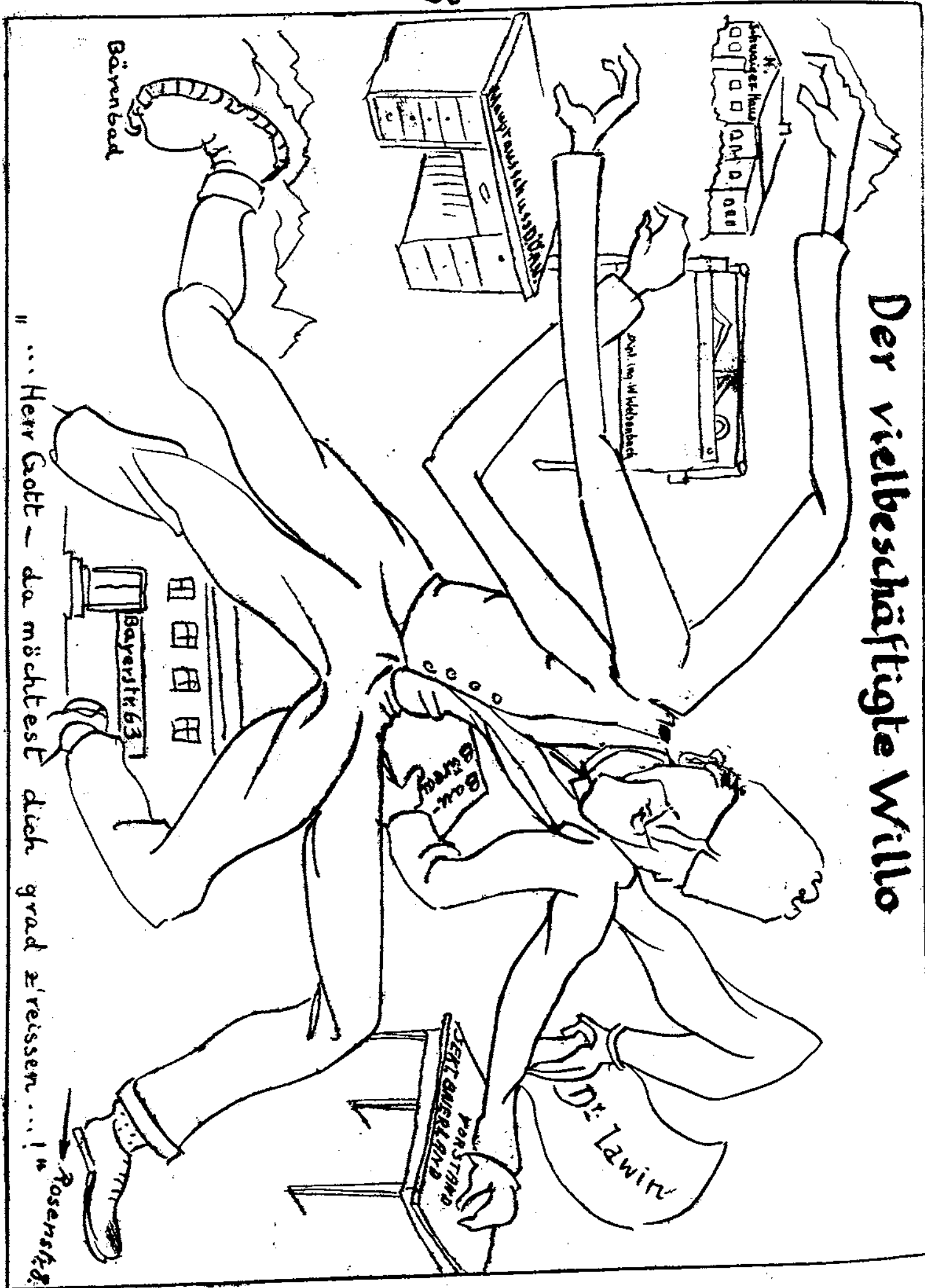
Zweifellos eine Seuche.

ist im Verein der fürchterliche, bereits zum Himmel schreiende Gebrauch zweier an sich harm- und bedeutungsloser Silben, die von gewissen Elementen in geradezu bestialischer Weise missbraucht, vergewaltigt und zu allem gedungen werden; und alle müssen sprechen: Mea calpa, wenn die zwei Silben ertönen: -o-id! Skrupellos werden sie an die schönsten Worte und zartesten Stimmungen angekleistert; so wird ein schöner Name wie Dionys zu einem grauenthafter Dio-idio-nysio-id verstümmelt, ein ehrenhafter nomen sine omerz wie Georg von Krausk in ein GeorgoidioKrausaid verballhornst, ein klangvoller Name wie Willo in ein schwulstiges Willi-allo-illio-id verhunzt. In gleicher Weise zerstört diese Unsitte die hehrsten Stimmungen und wir erinnern nur an jenen besonders krassen Fall, wo in einer feierlichen Bergnacht ein würdiges Freundespaar aus der Hütte trat; darauf folgendes kurzes aber prägnantes Zwiegespräch: „Dös is ja a feschoides Morzoid“; „und solchene Sternoide!“ (Schweigen; dann:) „Mach ma a Schiffoid...“ — Dem in weihevolle Nachtgedanken versenkter Zuhörer sträubten sich die Haare — so war er erschüttert... — Kurzum: es ist eine Seuche, die weg muss, unbedingt weg; und so sei unser Kampfruf:

„Tod diesser Pestillenzi...“

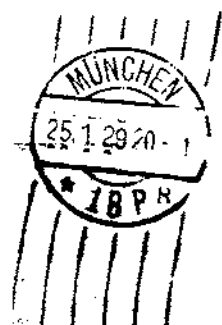
o!

...id...



Der vielbeschäftigte Willo

„... Herr Gott — da möchtest dich grad z'reissen...!“ Rosenfeld



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000480245